

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller:  
Buchdruckereien von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidenbank.  
Rudolph Rosse und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 18.

2. März 1895.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Julius Ernst Weber** eingetragene, in **Niederlichtenau** M. S. gelegene **Haus- und Gartengrundstück**, Folium 37 des Grundbuchs, Nr. 36 C des Brandkatasters und Nr. 12 des Flurbuchs für Niederlichtenau M. S., nach dem Flurbuche 4,1 a enthaltend und mit 30,85 Steuereinheiten belegt, zuzüglich der auf dem Grundstücke zum Betriebe von Bandstühlen befindlichen, mit den zugehörigen maschinellen Einrichtungen auf 500 M geschätzten Stauanlage, ortsgewöhnlich auf 4480 M gewürdet, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 5. April 1895, Vormittags 10 Uhr,  
als Anmeldetermin,

ferner

der 20. April 1895, Vormittags 10 Uhr,  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 4. Mai 1895, Vormittags 11 Uhr,  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, den 18. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung

- 1., von 160 laufende Meter Bordsteine, 30 Centimeter breit, nicht unter 16 Centimeter Stärke, 2 Centimeter anlaufend,
- 2., von 180 laufende Meter Trottoirplatten, ohne Kopf, 1,10 Meter breit, ad 1 und 2 gleichfarbig blau nicht grau untermischt,
- 3., von 120 Kubikmeter Pflastersteine, zweite Sorte (Würfel).

soll franko Bahnhof, oder Bauplatz, innere Ramenzerstraße, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Uebernehmer hat sich wegen der Lieferzeit mit dem Unterzeichneten zu verständigen.

Angebote sind bis zum 11. März dieses Jahres in der hiesigen Rathschreiberei unter der Aufschrift „Bordsteinlieferung“ „Trottoirplattenlieferung“

„Pflastersteinlieferung“ franko niederzulegen.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Pulsnik, am 28. Februar 1895.

Der Bau-Ausschuß.  
Stadtrath Sperling, Vorsitzender.

## Die letzte Kaiser-Rede und die Presse.

Bei dem Sonnabend vom Staatsminister Oberpräsidenten Dr. von Achenbach den Mitgliedern des Brandenburgischen Provinziallandtages gegebenen Diner erwiderte der Kaiser auf ein vom Oberpräsidenten ausgebrachtes Hoch mit folgender Ansprache: „Die eben vernommenen Worte Ihres verehrten Herrn Oberpräsidenten haben aufs Neue die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit Meiner Märker zum Ausdruck gebracht. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen dafür. Solche Gesinnungen sind in so schweren Zeiten doppelt werth und sind für Mich in Meinem dornenvollen Amt eine Erquickung und Unterstützung. Denn sie bedeuten das Vertrauen, welches Sie in Ihren Marktgrafen setzen, und das Vertrauen bedeutet hinwiederum die Lust zur Mitarbeit und zur Unterstützung; und das ist es, was Mir Meine Aufgabe am Meisten zu erleichtern im Stande ist, wenn Mein ganzes Volk sich entschließt, auch mit der That seinem Lande vater fördernd zur Seite zu stehen. Die Fragen, welche im Augenblick die Gemüther bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand. Wie dieselben angefaßt werden sollen, ist Ihnen zur Gemüthe aus Meinen letzten Auslassungen bekannt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es Mir gelingen wird, dauernd Nützliches für Sie zu schaffen, und mit ganzer Kraft will ich dafür eintreten. Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Hoffnungen zu hegen oder gar die Verwirklichungen von Utopien zu verlangen. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten der andern besonders bevorzugt zu werden; des Landesherrn Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegen einander abzuwägen und mit einander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibe. Auf dem heutigen Tage ruht noch ein Schimmer des Tages von Fri-sch. Wäge uns der Blick auf jenen ernsten, schlichten, erzgerüsteten Mann daran erinnern, daß nur im Zusammenwirken von Fürst und Volk der Erfolg verbürgt ist. Im Begriff, in die Feier der 25-jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten Vaterlandes einzutreten, mögen wir dessen eingedenk sein, wie nur die gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten das Reich gebaut.“

Natürlich hat die Manchester-Presse, nachdem sie zunächst einige schüchternen Versuche gemacht hat, die kaiserliche Rede gegen die Agrarier auszubeuten, den Muth gefunden, mit dem ganzen schweren Geschütz ihrer schönen, aber leider so abgebrauchten Redensarten gegen den deutschen Bauernstand zu Felde zu ziehen. Und doch hat diese Presse dazu nicht den geringsten tatsächlichen Anhalt.

So schreibt auch die „Conservative Correspondenz“ im Einflang mit unserer Auffassung der kaiserlichen Rede: „Besonders freudige Zuversicht aber werden in der Landbevölkerung, die seit Jahren gegenüber dem Handel und der Industrie sich zurückgesetzt gefühlt hat, die Worte unseres kaiserlichen Herrn hervorrufen, daß kein Stand beanspruchen könne, auf Kosten der andern besonders bevorzugt zu werden. Unser Kaiser weiß, was der Landwirtschaft noththut, er wird dafür sorgen, daß sie gleich den andern schaffenden Gewerben fortan Nutzen von ihrer Mühe und Arbeit habe und nicht zu Gunsten der andern ihre Erzeugnisse unter den Herstellungskosten zu verkaufen gezwungen sei.“

Auch das „Volk“ stellt sich in seiner Würdigung der kaiserlichen Rede vollkommen auf unsere Seite, wenn es bemerkt:

„Gegen den Wortlaut dieser Rede läßt sich von unserer Seite durchaus nichts einwenden. Haben wir nicht stets betont, es sei hohe Zeit, die allgemeinen Staatsinteressen gegenüber den Sonderinteressen zur Geltung zu bringen? Stehen wir nicht ununterbrochen auf der Bresche, um jene Schmarozker zu bekämpfen, die auf Kosten der arbeitenden, mit des Lebens Noth und Sorgen ringenden Stände eine Bevorzugung verlangen, eine Bevorzugung, zu deren Aufrechterhaltung selbst der Staatsstreich empfohlen wurde? Es kann sich also nur noch darum handeln, daß die von den Bevorzugten ausgebeuteten Stände die richtigen Schlußfolgerungen aus den Worten des Königs ziehen. Mögen die Landwirthe ihre Organisation erweitern und vervollständigen, und mögen sie dafür eintreten, daß alle nothleidenden Stände die ihnen in den kaiserlichen Botschaften verheißenen großen Erwerbsoffenschaften erhalten.“

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Am vergangenen Dienstage, den 26. Februar a. c. Nachmittag hielt der hiesige land- und forstwirtschaftliche Verein eine Versammlung im Herrnhause ab. Hierbei fanden auch Prämierungen mehrerer Diensthöfen statt und zwar wurden denselben die zugeordneten Auszeichnungen von dem Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Waizen, Herrn Oekonomierath Pfannstiel Waizen, unter hieraufbezüglicher Ansprache überreicht. Es erhielt für 25-jährige Dienstzeit als Brenner auf dem herrschaftlichen Gute zu Oberlichtenau, Herr Wilhelm Kühne, die goldene Medaille am schwarzen Bande, während dessen Ehefrau, Christiane Kühne, für 21-jährige Dienste als Viehwirthin ebendasselbst mit dem goldenen Kreuz am schwarzen Bande, während dessen Sohn, Herr Friedrich Kühne, für 10-jährige Dienstzeit ein Diplom und ein Kaffeeservice unter begleitenden Worten überreicht.

Ueber die saumselige Bezahlung der Handwerker schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: „In unserer Zeit, in der alle staatsverhaltenden Kreise auf Rathschläge und Mittel sinnen, wie der sozialistischen Gefahr zu begegnen und wie dem Uebelstande zu helfen sei, wird auf ein Hauptmoment, durch das die besten Handwerker dem Sozialismus in die Armee getrieben werden und wodurch Tausende von Existenzen vernichtet werden, viel zu wenig Beachtung verwendet. Dieser Punkt ist Baarzahlung bei Lieferung von Handwerkerzeugnissen. Möchten doch alle Gutbemittelten die Rechnungen der Handwerker sofort bezahlen, sie würden dadurch mehr